

„Schule bewegt“ - ein Förderprojekt von VCD und Deutschem Kinderhilfswerk

Der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) und das Deutsche Kinderhilfswerk haben bundesweit Schulen eingeladen, Pilotprojekte für einen sicheren Schulweg zu entwickeln und umzusetzen. Hierfür stellten die beiden Organisationen einen gemeinsamen Förderfonds zur Verfügung. Bis 30. November 2005 konnte sich jede Schule mit einem Projekt bewerben, das ganz konkret die Sicherheit auf dem Schulweg verbessern kann. Am 14. Dezember 2005 hat eine Jury aus Verkehrs- und SpielraumexpertInnen sowie SchülerInnen über die Auswahl der erfolgversprechendsten Projekte entschieden.

Immer mehr Kinder in Deutschland leiden unter Bewegungsmangel. Jedes fünfte Kind in Deutschland ist bereits übergewichtig. Ihr Wohnumfeld erleben viele Kinder weitgehend durch die Windschutzscheibenperspektive. Damit künftig mehr Kinder zu Fuß, per Roller oder Rad zur Schule kommen, ist es wichtig, den täglichen Weg zur Schule attraktiv und sicher zu gestalten. Die Gefahren auf dem Schulweg sind vielfältig: Zu schnelle Autos, unaufmerksame VerkehrsteilnehmerInnen, unübersichtliche Fußgängerüber- und fehlende Fahrradwege führen dazu, dass noch immer rund 38.000 Kinder pro Jahr im Verkehr verunglücken, davon 153 tödlich (2004). Es gilt die Schwachstellen auf dem Weg zur Schule zu erkennen und Ideen und Konzepte für deren Beseitigung zu entwickeln.

Als Begleiteffekt der Kampagne „Schule bewegt!“ erhoffen sich der VCD und das Deutsche Kinderhilfswerk, dass mehr Kinder und Jugendliche den Weg zur Schule zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen. Die Kinder und Jugendlichen nehmen ihre unmittelbare Umwelt zu Fuß oder mit dem Rad aktiver wahr und lernen dadurch schneller und besser sich selbständig und sicher im Verkehr zu bewegen. Und nicht zuletzt schont jeder Kilometer „Eltern-Taxi“, der durch Radfahren oder zu Fuß gehen ersetzt wird, die Umwelt. Die Kampagne wird von Alexandra Neldel unterstützt.

Schülerinnen und Schüler der ersten bis zur sechsten Klasse an fünfzehn Schulen in ganz Deutschland setzen nun in unterschiedlichen Projekten Ideen um, wie sie ihre Schulwege sicherer gestalten können. Maßgeblich für die Bewilligung der 15 Projekte war, dass die Perspektive der Kinder in die Projekte einfließt und die Schülerinnen und Schüler bestärkt werden, ihre Schulwege eigenständig und sicher zu Fuß, per Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen.

- Die Kinder analysierten die Verkehrssituation auf Ihrem Schulweg, führten Befragungen durch, sammelten Unterschriften zur Änderung der Ampelschaltung in Ihrem Ort und hielten die Ergebnisse fotografisch, schriftlich und bildnerisch fest,
- Eltern wurden mit einbezogen: als Fahrer für umweltfreundliche Fahrgemeinschaften oder als Schulwege-Planer,
- in öffentlichen Veranstaltungen trugen die Schülerinnen und Schüler Ihre Wünsche und Forderungen für einen besseren Schulweg beispielsweise dem Bürgermeister oder dem Baustadtrat vor,
- die Geschwindigkeit konnte im Ortsteil herabgestuft werden von 50 km/h auf die ZONE-

30, in einem Fall konnte die Aufstellung eines Geschwindigkeitsmessgerät am Ortseingang bewirkt werden,

- vor der Schule wurde eine Schulbushaltestelle eingerichtet,
- mehrere Straßenquerungen und -einmündungen wurden durch Dauermarkierungen abgesichert,
- Kinderampeln konnten gebaut, ein Fahrbahnteiler errichtet und viele Sichthindernisse beseitigt werden,
- die Kinder lernten, ihre Fahrräder selbstständig zu reparieren,
- Aktionstage, Workshops und Schulfeste mit Sicherheitstrainings wurden durchgeführt.

Zwei Beispiele des Förderprojektes Schule bewegt

Blaue Schuhe – 200 Km zur Schule im Jahr

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Buschgraben wünschten sich einen bewegten Schulweg. Um gleichzeitig die Sicherheit zu gewährleisten, sollten die Schülerinnen und Schüler an Sammelpunkten von Schülerlotsen begleitet werden.

Im Vorfeld wurden die Eltern befragt, wie sie über einen bewegten Schulweg und die Begleitung ihrer Kinder durch Schülerlotsen denken. Die Eltern fanden die Idee toll.

Es wurden Wegstrecken ausgemacht, die von den meisten Kindern auf dem Weg zur Schule genutzt werden. Auf diesen jeweils 500 m langen Strecken sollte es Möglichkeiten zum Balancieren und Hüpfen geben. Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen beteiligten sich an der Umsetzung. So wurden die Wegestrecken ausgemessen, gefegt und einzelne Elemente gekennzeichnet. Anschließend wurden Markierungslinien und Schablonen geklebt, sodass ein Facharbeiter blaue Linien, Zahlen, Buchstaben und Fußabdrücke malen konnte. An den zwei Treffpunkten sind dann noch Schilder aufgestellt worden.

In einer Feierstunde wurde der bemalte Weg gemeinsam mit der ganzen Schule, Helfern und Politikern enthüllt und offiziell eröffnet.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten wenn sie mitlaufen einen Stempel in ihrem „Zu Fuß zur Schule-Pass“. Bei 100 Km erhalten die Kinder ein „Zu Fuß zur Schule T-Shirt“ als Prämie.

Bewegter Schulweg

Anlass für das Projekt der Mühlenau-Grundschule in Berlin war die Umgestaltung eines Weges in der Nähe der Schule, den viele Kinder täglich nutzen. Nach einer Erkundung der Schulumgebung stellten einige Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse, Ideen und Veränderungsvorschläge Mitarbeitern des Tiefbau- sowie Grünflächenamt vor.

Während einer Projektwoche haben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Vorhaben umgesetzt:

- Wegweiser aus Holz wurden angefertigt, bemalt und aufgestellt (zur Schule, Schülerclub, Hort, Mühle, Verkehrsschule etc.)
- Schautafeln wurden entworfen und aufgestellt (Infos zur Schule, Infos zu dem Namensgeber der Straße)
- Skulpturen und Totempfähle wurden entworfen
- Findlinge, die vorher vom Grünflächenamt aufgestellt wurden, wurden bemalt
- Fußspuren und Hüpfspiele entworfen und auf den Weg aufgemalt
- „Achtung Schulkinder“-Schilder, die auf den Schulweg hinweisen wurden im Rahmen eines Malwettbewerbes entworfen
- Ein Torbogen wurde aufgestellt

Im Juli 2006 fand dann die mit einer kleinen Feier die Eröffnung des umgestalteten Weges statt, an der viele Schülerinnen und Schüler, Eltern, Anwohnerinnen und Anwohner sowie Vertreter des Bezirksamtes teil nahmen.